

Erstes Kapitel.

Rätjelhafte Gestalten.

Nachdem die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Anfang unsers Jahrhunderts mit Erwerbung Louisianas dem Verkehre nach Westen soeben ein weites Thor aufgethan hatten, verließen Tausende von Familien ihre Ansiedlungen auf dem linken Ufer des Mississippi, um auf der rechten Seite des Riesenstromes neue und, wie es sich ihr rastloser Unternehmungsgeist vorpiegelte, unendlich ergiebigere Wohnplätze aufzusuchen.

Einem solchen Wanderzuge von Männern, Weibern und Kindern, mehr als zwanzig Personen zusammen, begegnen wir in den Herbsttagen des Jahres 1804 auf der großen Prairie, der endlos scheinenden Grasssteppe, die südwärts vom Plattestrom, westwärts von den Rocky Mountains oder dem Felsengebirge begrenzt wird. Bald auf ebenem Grunde, bald über wellige Anhöhen hin bewegt sich eine Anzahl Wagen, in deren Mitte ein Trupp Schafe, Schweine und Hornvieh getrieben wird. Den Gespannen zur Seite schreiten kräftige Männer, wahre Hühnengestalten, in lässiger Haltung, und allen voraus geht einer, der leicht als das Haupt der Auswandererfamilie zu erkennen ist. Es ist ein Mann über die mittlern Jahre hinaus, von hohem Wuchse und derbem Gliederbau; sein ganzes Wesen atmet Unerlöschlichkeit und Thatkraft, aber von edlern Eigenschaften ist in seinem sonnverbrannten Gesichte kein Ausdruck zu finden. Seine Kleidung ist halb bäuerlich, halb weidmännisch. Als Gürtel um seinen groben Wollrock trägt er eine grellfarbige seidene Binde, auf dem Kopfe eine Mütze aus Marderpelz; seine Waffen bestehen in einer kostbaren Flinte samt Jagdtasche, Pulverhorn und Schrotbeutel, einem Hirschfänger mit silbereingelegtem Handgriffe und einer scharfen Holzart. Das Gemisch von Gewöhnlichkeit und Prunksucht, das an dem Manne zur Erscheinung kommt, wird noch augenfälliger durch die vergoldeten Knöpfe seines schmutzigen Kittels wie durch die glitzernden Klunker, die von seinen drei Taschen umhren an ihm herumbaumeln.